

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 160 (1881)

Artikel: Der schlaue Toni
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

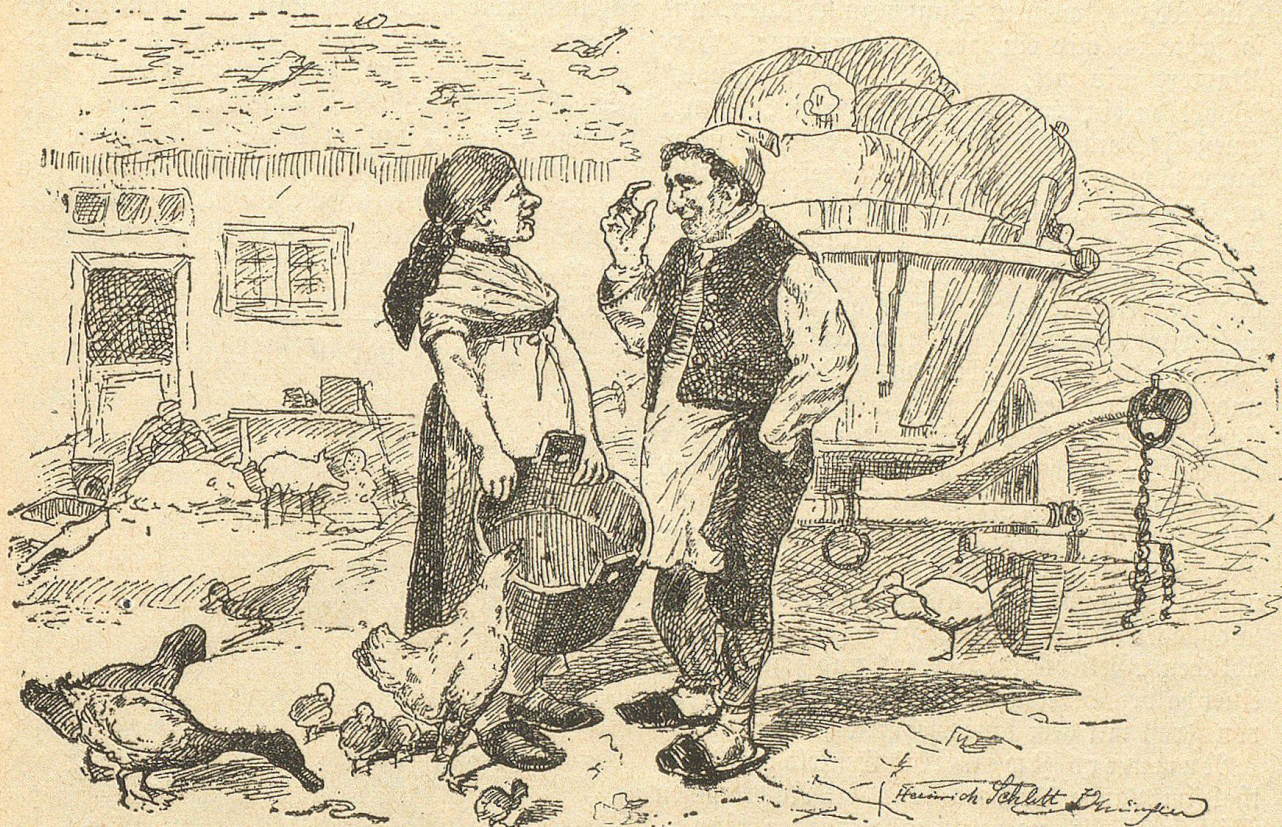
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der schlaue Toni.



„So, Kathrine, mei Waize hätt' i jetzt verkauft, wie is im Sinn g'habt hab. — Wenn i jetzt nur auch mei Stroh anbrächt, wie i's im Kopf hab.“

Winterblümchen.

Der kernfeste Winter des Jahres 1879 auf 80, der unsere größern Schweizerseen wie anno 30 in Fesseln und Bande schlug, hat doch auch manches Blümlein des Humors unter dem Schnee hervorgelockt, davon dem Kalendermann einige zu Ohren gekommen.

Numero Eins berichtet ein guter Freund aus dem Berner-Oberland: Noch mehr als bei Euch im Appenzeller-Ländchen, wo sie sonst auch sehr viel „Bauele feil“ händ, hat es in unserem Thälchen geschneit im Jänner und eine Kälte ist eingetreten, wie sie solider Niemand liefert, als das Haus Frost und Compagnie in Sibirien, woher sie auch von uns bezogen worden. Du weißt nun, wie unser Kirchlein droben an der Thalwand klebt und wie weit die Bewohner der zerstreuten kleinen Gemeinden haben, um

zum Kirchlein zu gelangen, und kannst dir vorstellen, daß bei 4 Fuß tiefem Schnee und 20 Grad Kälte dieses Kirchlein, so schön es sonst liegt, doch eines Sonntags nicht die nöthige Anziehungskraft auf die Bewohner des Thals auszuüben vermochte, obschon sie sonst fleißig zum Kirchlein wallen. Item: du weißt, daß ich als Lehrer, der die Orgel zu „schlagen“ hat, nicht daheim bleiben konnte, so lieb es mir gewesen wäre. So gings auch dem Herrn Pfarrer und dem Dritten im Bunde, dem Mesmer. Wir drei bildeten heute die „Christliche Gemeinde“. Da hegte ich den sündhaften Wunsch, der Herr Pfarrer möchte es kurz machen und etwa das Gebet sprechen und es uns dann überlassen, daheim in der warmen Stube ein Kapitel aus der Bibel zu lesen und das angeschriebene Lied